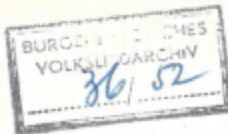
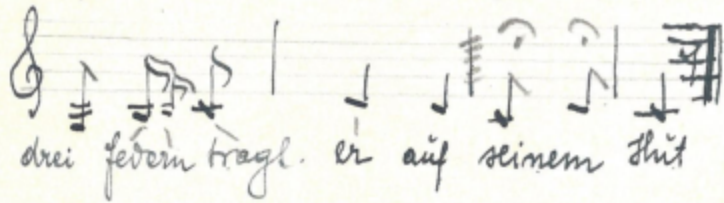


52. Der Teufelritter



Es ritt ein Ritter wohlgemüt, drei Federn tragt er auf seinem Hut



drei Federn tragt er auf seinem Hut

cor. Wien 1940

Die Federn waren mit Gold besetzt
die darf nicht jeder Reiter tragen.

Der Reiter ritt vor ein hohes Haus
da schaut ein schwarzbraunes Mädel heraus.

Oh Mädel oh Mädel geh' weg,
das sieh' mein apfelbraunes Ross nicht scheckst.

Kein apfelbraunes Ross, das scheckst dich nicht,
weil er weiß, das ich eine Jungfrau bin.

Der Reiter zog sie auf sein hohes Ross,
die Jungfrau darf keine Antwort sagen.

Der Reiter ritt durch Disteln u. Dorn
die Jungfrau darf keine Antwort sagen.

Der Ritter ritt zu einem klaren Bächen,
oh Mädel steig ab u. mach' einen Trunk.

Mach' steig nicht ab und mach' keinen Trunk
mei' Beil ist krank, wird nimmer gesund.

Der Ritter breitet die Decke auf
geh' Mädel steig ab und nass dich aus.

U' steig mit ab, nass mich nicht aus
O wiesel das meine Mutter zuhaus.

Der Ritter tritt zum himmlischen Tor
dort steht der heilige Petrus vor.

No ein wo aus mit dieser Magd
für die haben wir keinen Platz gemacht.

Der Ritter ritt zum höllischen Tor
dort stehen drei böse Geister vor.

No ein wo aus mit dieser Magd
für die haben wir schon Platz gemacht.

Sie legen sie in ein Federnbett
wo unten und oben das Feuer brennt.

Sie tragen ihr auf einen falschen Fiedel
sie tragen ihr auf eine Kanne Wein.

Sie tragen ihr auf eine Kanne Wein
wo Schwefel u. Sech soll brennen drein.

Das weiße Pöbel und der klare Wein
haben mich gebracht in höllische Pein.

Sie weisen Strumpf u. die Stöckerlschlüß
haben mich gebracht in d'höllische Glut.

Geh' sagt es meiner Mutter zuhaus,
dass sie mit lobt die Lüdem z'haus.